

# Keine Leoparden ins Ausland

Autor(en): **Heer, Fred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **189 (2023)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046450>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Keine Leoparden ins Ausland

**Für eine glaubwürdige Verteidigungsfähigkeit benötigt unsere Armee, neben den anderen Waffengattungen, mindestens drei mechanisierte Brigaden. Diese haben wir schon heute – aber leider nur auf dem Papier**

Fred Heer

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden die Bestände unserer Panzertruppen rasant abgebaut und von den einst 380 in der Schweiz in Lizenz hergestellten Leopard 2 verfügt unsere Armee heute nur noch über 134 modernisierte Panzer 87 WE. Weitere 96 Panzer 87, in der Version Leopard 2 A4, wurden stillgelegt, etwa 45 an die Firma Rheinmetall in Deutschland verkauft – nicht «zurückverkauft», denn die Panzer wurden bekanntlich in der Schweiz in Lizenz gebaut – eine Anzahl wurde zu Sonderpanzern, das heisst zu Berge-, Minenräum-, Genie- oder Brückenlegepanzern umgebaut und der Rest demontiert und ausgeschlachtet.

## Begehrte Panzer

Nach Deutschland haben nun auch andere Staaten die Schweiz ersucht, die stillgelegten Panzer 87 der Firma Rheinmetall zu verkaufen. Sie sollen Panzer ersetzen, die Deutschland und andere EU-Länder in die Ukraine geliefert haben. Bundesrätin Viola Amherd sagte öffentlich, dass die Schweiz nach einem entsprechenden Beschluss des Parlaments bereit sei, eine gewisse Anzahl Leopard 2 Panzer abzugeben.

Diese Idee wird, trotz neutralitätsrechtlichen Bedenken, in der Schweiz von einigen Politikern und Politikerinnen verschiedener Couleurs unterstützt. Über die militärische Unkenntnis dieser Politiker kann man nur staunen, denn die stillgelegten Panzer sind nicht überzählig – im Gegenteil.

Eigentlich sollten die in der Armee noch verbliebenen sechs Panzer- und mechanisierten Bataillone über total 168 Pz 87 WE, nämlich 28 pro Bataillon, verfügen. Vorhanden sind aber nur 134. Demzufolge fehlen unserer Armee 34 modernisierte Panzer. Wenn die dritte Brigade ebenfalls ausgerüstet sein sollte, dann würden zusätzlich weitere 84 Panzer benötigt (3 Bataillone mit je 28 Panzer). Dass die 96 Leopard 2 Panzer in der Version A4 nur stillgelegt («eingemotet») und nicht überflüssig sind – im Gegenteil –, zeigt die folgende Aufstellung:

Komplettierung der Mech Br 1 und 11	34 Stück
Ausrüstung der Mech Br 4	84 Stück
Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschule	14 Stück
Schiessplatz Hinterrhein	10 Stück
Schiessplatz Wichlenalp	10 Stück
Eigenbedarf	152 Stück
Stillgelegt	96 Stück
<b>Manko an Leoparden</b>	<b>56 Stück</b>

Man kann nun argumentieren, dass die auf den Panzerschiessplätzen stationierten Panzer nicht notwendig sind und die Panzerverbände wieder, wie in früheren Jahren, mit ihren eigenen Leoparden auf die Schiessplätze fahren können. Aber die so freiwerdenden 20 Panzer wären dann die – in der obigen Aufstellung nicht aufgeführte – Reserve. Seit mehreren Jahren haben militärische Vereine und Organisationen versucht, dem VBS klarzumachen, dass die stillgeleg-

**«Die gleiche unbefriedigende Situation finden wir übrigens bei der Ausrüstung unserer Brigaden mit Schützenpanzern.»**

ten Leopard 2 Panzer unverzüglich modernisiert werden sollten. Bisher erfolglos, denn weder die Departements-Vorsteher noch die Chefs der Armee haben sich mit dieser Problematik ernsthaft befasst.

In der laufenden Diskussion wird oft der ehemalige Verteidigungsminister Ueli Maurer zitiert. Dieser sagte 2014 vor den Medien, dass die stillgelegten Panzer zum Preis «von etwas mehr als dem Alteisenwert» zu haben seien. Dabei wird geflissentlich übersehen, dass diese Aussage knapp zehn Jahre vor dem russischen Überfall auf die Ukraine gemacht wurde und dass damals viele der Ansicht waren, die Zeit der Panzer sei vorbei.

Ein fataler Irrtum, wie sich in der Zwischenzeit herausgestellt hat.

## Rasche Modernisierung angezeigt

Es ist daher unverständlich, dass im heutigen Umfeld durch politische Vorstösse die stillgelegten Kampfpanzer ins Ausland geliefert werden sollen. Diese müssen im Gegenteil möglichst rasch modernisiert und wieder in unsere Armee integriert werden.

Die gleiche unbefriedigende Situation finden wir übrigens bei der Ausrüstung unserer Brigaden mit Schützenpanzer (Spz 2000). Die sechs aktiven Bataillone müssten eigentlich über 210 Stück, 35 pro Bataillon, verfügen. Vorhanden sind aber nur 186. Weil seinerzeit aus Spargründen auf die Beschaffung einer zweiten Tranche verzichtet wurde, fehlen der Armee bereits heute 24 Spz 2000 und für die Ausrüstung der dritten Brigade würden zusätzlich weitere 105 Schützenpanzer benötigt (3 Bataillone mit je 35 Schützenpanzer).

## Drei Brigaden nötig

Warum drei Brigaden? Für taktische Kampfverbände ist grundsätzlich immer eine «Dreiergliederung», das heisst drei Züge pro Kompanie, drei Kompanien pro Bataillon, drei Bataillone pro Brigade und demzufolge auch drei Brigaden auf Stufe Armee, anzustreben. Noch besser ist eine «Vierergliederung». Damit können zwei bis drei Kampfelemente für statische oder mobile Aufgaben eingesetzt werden und mindestens ein Kampfelement steht als Reserve zur Verfügung. Die «Vierergliederung» hat sich seit dem Zweiten Weltkrieg für die Gefechtsführung mechanisierter Verbände bewährt und ist auch heute noch in fast allen modernen Armeen die Standard-Gliederung. Aus diesem Grund benötigt unsere Armee, neben den anderen Waffengattungen, mindestens drei mechanisierte Brigaden. ■

Div aD Fred Heer: Als Milizoffizier Kommandant der Pz Kp I/11, des Pz Bat 29 und des Pz Rgt 9. Als Berufsoffizier unter anderem Chef Ausbildungszentrum für Panzer und Kommandant der Panzerschulen 23/223, Kdt Pz Br 3, Kdt LVb Panzer und Artillerie, zuletzt Stv Kdt Heer, seit 2010 im Ruhestand.



**Div aD Fred Heer**  
3612 Steffisburg